

Nachruf Marianne Sorg

30.9.1929 – 25.12.2008

Marianne Sorg trat 1995 der Abteilung für Völkerkunde bei und war eine der zuverlässigsten und aktivsten Mitarbeiterinnen. Sie war eine der Wenigen, die einen eigenen Schreibtisch hatte und benötigte, denn sie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Gegenstände der Sammlung zu beschreiben. Sie maß und wog, bestimmte Material und Verzierungen und recherchierte die Art der Herstellung. Sie beschrieb zwischen 1995 und 2008 über 2100 Gegenstände der völkerkundlichen Sammlungen. Ausgedruckt ergäben ihre Beschreibungen über 200 Seiten, ein Buch in der Stärke einer Doktorarbeit.

Sie erwies sich als Spezialistin vor allem für textile Gegenstände. Unvergessen sind die Wochen im Jahre 1997, als sie zusammen mit anderen Mitarbeitern in der Kellervorhalle des Luitpoldhauses die Fischernetze der Nivchi entwirrte, die von der wissenschaftlichen Bearbeiterin der Sammlung vorher als „vollständig verheddert“ bezeichnet worden waren. Sie konnten danach erstmals in ihrer Größe vermessen werden. Unvergessen sind ebenso die Wochen der Restaurierung des marokkanischen Zeltes auf dem Gehsteig vor der Norishalle im Jahre 2003.

Aber auch alle anderen Typen von Gegenständen beschrieb sie mit unübertroffener Genauigkeit, seien es Angelhaken aus Neuguinea, Krummdolche aus Arabien, Lederkissen aus Afrika oder Musikinstrumente aus Europa. Was sie nicht wusste, erfragte sie, was sie nicht erfragen konnte, las sie in unserer umfangreichen Bibliothek nach. Manche Bibliotheksbestände hatten zeitweise einen Dauerplatz auf ihrem Arbeitstisch. Zweimal in der Woche, montags und freitags, sperrte sie als Erste die Arbeitsräume für die Mitarbeiter auf und verließ die Räume als Letzte.



Neben den Gegenständen behielt sie die Abteilung als Ganzes im Blick. Sie sorgte tatkräftig (mit Tee und Plätzchen) dafür, dass wir uns regelmäßig während der Arbeitsnachmittage zusammensetzten, um Arbeitsergebnisse und Neuigkeiten auszutauschen, Ideen zu entwickeln und gemeinsam weitere Projekte zu planen. Sie ermutigte und förderte uns durch ihre aufmerksamen und kritischen Kommentare. Aber auch keine Abteilungsfeier wäre ohne ihre Hilfe so gelungen wie es unsere vielen Mitarbeiter und Gäste der letzten Jahre in Erinnerung haben. Sie blieb meist im Hintergrund und prägte doch die Seele der Abteilung.

Erst als ihre Krankheit ein konzentriertes Arbeiten nicht mehr möglich machte, gab sie im Sommer 2008 auf. Sie starb am 25. Dezember 2008. Sie hat sich um die Abteilung für Völkerkunde, um die völkerkundlichen Sammlungen, und damit um die Naturhistorische Gesellschaft verdient gemacht. Wir werden sie nicht vergessen.

Werner Feist
Dr. Bärbel Reuter